

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 93 (1960-1961)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIÉTÉ
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

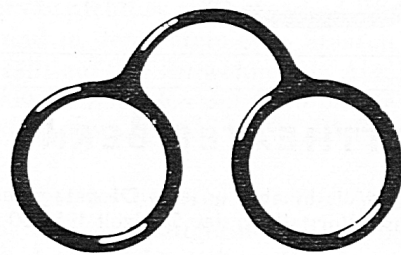
SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIÉTÉ DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5^e ETAGE
TELEPHON 031 - 2 34 16 · POSTCHECK III 107 BERN



Die grosse Auswahl an **Dia- und Filmprojektoren** ist unsere Stärke. Aber auch eine Verpflichtung. In unserem Vorführraum haben sie die Möglichkeit, aus der grossen Auswahl **den Projektor** zu finden, der für Ihre Zwecke am besten geeignet ist.

Nehmen Sie unsere fachkundige Hilfe in Anspruch. **Der Vergleich** ist die beste Hilfe zum vorteilhaften Einkauf. Spezialgeschäft für Foto und Kino

Bern
Kasinoplatz 8
Telefon 2 21 13



Brillenoptik

Seit Jahrzehnten eine Spezialität von

Optiker Büchi

Bern, Spitalgasse 18

Das gute
Bild



bei

KUNSTHANDLUNG
**HANS
HILLER**
NEUENGASSE 21
BERN
TELEFON 2 45 64



Eine

spannende Erzählung ohne Ende,
voller Farbe und Bewegung: Das Aquarium.
Eine ganze Bildausstellung
ersetzt es Ihnen in Ihrer Wohnung.
Kommen Sie zu
Zoo-Schneiter an die Neuengasse 24, Bern
Telephon 2 62 62



INHALT - SOMMAIRE

Zum «Tag des guten Willens 1960».....	19	Buchbesprechungen	22	Pourquoi protéger la nature	25
Abschied von Fräulein Bertha Brand ..	20	Ecole normale des instituteurs, Porren-		A l'étranger	26
Aus dem Bernischen Lehrerverein.....	20	truy	23	Bibliographie.....	26
Aus andern Lehrerorganisationen.....	21	Rubrique de la langue	24	Sekretariat - Secrétariat	27

VEREINSANZEIGEN - CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis **Dienstag, den 19. April, 12 Uhr** (schriftlich), in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

OFFIZIELLER TEIL - PARTIE OFFICIELLE

Sektion Saanen des BLV. Jungfraujocheckursion: Besichtigung der Forschungsstation und Skitour über die Lötschenlücke am 24./25. April. Verschiebungsmöglichkeiten 1./2. und 8./9. Mai.

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

Bernischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. Hauptversammlung Samstag, den 30. April, 14.30, Singsaal des Hoch-

feldschulhauses in Bern (kann mit dem Autobus ab Bogenschützenstrasse erreicht werden). Traktanden: 1. Protokoll. 2. Jahresbericht. 3. Jahresrechnung. 4. Wahlen. 5. Tätigkeitsprogramm 1960/61. 6. Verschiedenes. Anschliessend: Die Biographie Albert Ankers im Unterricht. Lichtbildervortrag von Richard Grob. «Hier Kommandoposten Gehirn». Film des Verbandes Volksaufklärung über den Alkoholismus.

Lehrerturnverein Aarberg. Wiederbeginn unserer wöchentlichen Turnstunden: Freitag, 22. April, 17.30, Turnhalle Aarberg. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen!

**Ed. Schärer & Co.**

Einrichtungen von **Turnhallen**
und **Aussengeräten**

Turngerätefabrik

Bern + Liebefeld
Waldeggstrasse 27-27a
Telephon 63 44 22

STADTTHEATER BERN

Hinweis an die Inhaber unseres **Dienstag-Landabonnements**:
Ihre nächste Vorstellung der Spielzeit 1959/60 findet statt am:

Dienstag, 12. April, 20 Uhr **Ein Maskenball**
Oper von Giuseppe Verdi

Hinweis an die Inhaber unseres **Mittwoch-Landabonnements**:
Ihre nächste Vorstellung der Spielzeit 1959/60 findet statt am:

Mittwoch, 13. April, 20 Uhr **Ballnacht in Florenz**
Operette von Johann Strauss

Für diese Vorstellungen sind noch weitere Karten im freien Verkauf erhältlich!

Vorverkauf: Telephon 031 - 2 0777 und an der Abendkasse.

LANDABONNEMENT

Zum Schulbeginn empfehlen wir das bewährte

Klassentagebuch EICHE

Preis Fr. 3.80

ERNST INGOLD & CO. HERZOGENBUCHSEE

Das Spezialhaus für Schulbedarf

Fabrikation und Verlag

Wir suchen für unsere Ferienkolonie im **Oberwald** vom 29. August bis 30. September 1960 für 25 bis 30 Kinder der 1. und 2. Klasse eine

Lehrerin

Besoldung nach Reglement.

Anmeldungen nimmt entgegen und erteilt gerne Auskunft: Pro Juventute, Bezirkssekretariat, Amt Aarwangen, Abteilung Ferienkolonien, Frau G. Hochuli-Iff, **Melchnau**.

INTERIEUR

auserwähltes **KUNSTHANDWERK**
Schmuck, Körbe



Nur Herrengasse 22, Bern, Telephon 2 01 74,
zwischen Casino und Münsterplatz

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

Redaktor: P. Fink, Lehrer, Fellenbergstrasse 6, Münchenbuchsee, Postfach, Telefon 031 - 67 96 25. Alle den Textteil betr. Einsendungen und Bücher an die Redaktion. Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Bahnhofplatz 1, Bern. *Redaktor der «Schulpraxis»*, bis auf weiteres: Sekretariat des BLV anfragen. *Abonnementspreis per Jahr:* Für Nichtmitglieder Fr. 18.50, halbjährlich Fr. 9.50. *Insertionspreis:* Inserate: 16 Rp. je mm, Reklamen: 55 Rp. je mm. *Annoncen-Regie:* Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern, Telefon 031 - 2 21 91, und übrige Filialen

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont, téléphone 066 - 2 17 85. Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur. Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SIB, place de la Gare 1, Berne. *Prix de l'abonnement par an:* pour les non-sociétaires 18 fr. 50, six mois 9 fr. 50. *Annonces:* 16 ct. le millimètre, réclames 55 ct. le millimètre. *Régie des annonces:* Orell Füssli-Annonces, place de la Gare 1, Berne, téléphone 031 - 2 21 91, ainsi que les autres succursales

Die bernische Schule braucht dringend Lehrer – das Oberseminar braucht Räumlichkeiten, um mehr Lehrer ausbilden zu können.

Bauvorlage Oberseminar: Ja

L'école bernoise a besoin d'enseignants – l'Ecole normale de Berne-Hofwil doit disposer de locaux pour former des maîtres.

**Projet de construction
de l'Ecole normale de Berne-Hofwil: oui**

Zum «Tag des guten Willens 1960»

Diesmal sind es wieder die Kinder von Wales, die einen herzlichen Friedensgruss an ihre Kameräddlein in allen Erdteilen richten. Sie fordern zugleich zum Abschluss des Flüchtlingsjahres auf, durch eine Kleider- und Geldsammlung wenigstens Einzelnen dieser Heimatlosen zu helfen.

Die Schweizerkinder versprechen dankend, auf irgend eine Art in die Finsternis des Leids und der Verzweiflung der Ärmsten unter ihnen, der Kranken, einen schwachen Lichtstrahl der Hoffnung und der Freude zu tragen.

Dem Kampf gegen die Krankheit ist das ganze diesjährige Heft mit einem Motto von Albert Schweitzer gewidmet.

Die höchste Zahl an Todesopfern fordert die durch den Stich der *Anophelesfliege* verursachte Malaria, die vor allem in Südasien und Afrika aber auch in Südamerika wütet. Die Weltgesundheitsorganisation schätzt die von Malaria Befallenen auf 300 Millionen und die durch sie verursachten Todesfälle auf 3 Millionen jährlich. Die Kranken werden von regelmässig wiederkehrenden heftigen Fieberanfällen mit Schüttelfrösten gequält, bis der abgezehnte, geschwächte Körper oft eine leichte Beute des Todes wird. Eine furchtbare Geissel für die Bewohner von Indien, China und Afrika bedeutet weiter immer noch der Aussatz. Die Kinder erfahren aus dem Heft in Wort und Bild entsetzt, wie grausam man früher mit den armen, an Aussatz Erkrankten umgegangen ist, und dass

man heute, dank grossen Fortschritten in der Wissenschaft der Medizin, durch Einspritzungen, Medikamente und Bestrahlungen ihren bedauernswerten Zustand günstig beeinflussen kann.

Damit sind nur die zwei schlimmsten der vielen Krankheiten genannt, die den Menschen das wohlige Gefühl des Gesundseins und damit Lebensfreude und Leistungsfähigkeit rauben und gegen die nun der Kampf mit erhöhter Intensität aufgenommen werden sollte. Leider aber fehlt es an Ärzten und Pflegepersonal. In Europa und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika entfällt auf 950 Einwohner ein Arzt, in Vorderasien auf 4900, in Südasien auf 6800 und in Afrika gar nur auf 9100. Der Mangel an Schwestern ist wohl noch viel grösser.

Darum werden im diesjährigen Heft Mädchen, aber auch Buben, dringend aufgerufen, den Pflegeberuf zu ergreifen, für dessen Schönheit und Bedeutung man sie zu begeistern sucht. Sie hören von der wilden, robusten Hummel Hilde, die zum Leide ihrer Mutter wenig Mädchenhaftes zeigte und lieber mit Hunden und Buben tollte, statt Puppen zu pflegen, und in der dann doch das Erlebnis mit einer beschädigten Puppe plötzlich verschüttete Quellen von warmer Mütterlichkeit und Mitgefühl Leidenden gegenüber aufbrachen und in ihr den Entschluss weckten, Kinderärztin zu werden. Sie zeichnete sich später nicht nur durch Wissen und Können aus, sondern wurde ihres feinen, warmen Menschentums wegen ihren Patientchen zum Segen. Für den Pflegeberuf wirbt auch das lebendig geschriebene Tagebuch einer Tropenkrankenschwester. Was ihr höchste Befriedigung schenkt, zeigt die Eintragung: «Ich bin heute in bester Stimmung, weil ich einen enormen Haufen Leute bediente und es fertigbrachte, bis auf den allerletzten Patienten guter Laune zu bleiben. Es kamen dreiundzwanzig Lepröse (Aussätzige) für Einspritzungen und ausserdem sechsundfünfzig andere Kranke.» – Und immer wieder ist es Albert Schweitzer, der mitreissend und aufrüttelnd wirkt.

Es bedeutet eine beneidenswerte Aufgabe für unsere Kollegen auf der Oberstufe, sich mit ihren Kindern in das diesjährige Heft zu vertiefen. Hunderte von Neuntklässlern werden die Schule übers Jahr verlassen. Für sie naht die Jugendzeit, der wundersame Maienmond des Le-

bens. Die Seele, noch weich und leicht zu formen, möchte sich entfalten. Für Ideale, für Schönheit, Wahrheit, Güte und Liebe steht sie weit offen. Der Geist regt mächtig seine Schwingen und dringt in Höhen und Tiefen. Jugendkraft und -lust schwellen die Brust und schicken sich an, die Welt zu erobern. Zeigen wir den hoffnungsvoll sich Entfaltenden den Weg zu einem glücklichen, erfüllten Leben, wie ihn das Mädchen Hilde, die Tropenkrankenschwester und allen voran der grosse, gute Albert Schweitzer gegangen sind!

Wir wissen es ja alle: Nicht Genuss und Bequemlichkeit führen zu reiner Freude, wohl aber die strenge Betätigung aller Kräfte im Dienste der Mitmenschen und die Erfüllung des Willens Gottes, wie Jesus Christus es uns vorgelebt hat.

Im Grunde verlangt die ideale Forderung von uns reichen Abendländern, von Ärzten, Krankenschwestern, aber auch von Handwerkern, Bauern, Lehrern, tüchtigen Hausfrauen u. v. a. – alle können im Kampfe gegen Krankheiten mithelfen – ein oder gar mehr Jahre nach Asien und Afrika zu ziehen, das primitive Leben mit hungernden Brüdern zu teilen, ihr berufliches Können in den Dienst des Aufbaus zu stellen und vor allem in freundlicher Kameradschaft als Lehrer und Erzieher der Farbigen zu wirken. Segen würde ihr opfervolles Tun lohnen. Sie könnten ihre Abenteuerlust befriedigen, ihren Horizont erweitern und vor allem bei der Überwindung von Schwierigkeiten innerlich wachsen und ihren Beitrag zur Begründung des Weltfriedens leisten.

Wir danken allen, die den «Tag des guten Willens» in diesem Sinne feiern wollen.

Das Heft kann zu 17 Rappen bei der lokalen Werbe-
stelle oder bei Herrn Carl Bosshardt, Regensdorfer-
strasse 36, Zürich 10/49 bestellt werden. Tel. 051/56 64 25.

R. G. – R.

Abschied von Fräulein Bertha Brand

Lehrerin in Thun

Die Trauerfeier für Fräulein *Bertha Brand* vom 23. März versammelte eine grosse Zahl von aufrichtig Trauernden, deren Ergriffenheit bewies, wie reich an menschlichen Beziehungen das Leben der Entschlafenen war.

Während vieler Jahre bot sie der erblindeten Mutter ein schönes Heim und bis zuletzt blieb sie der Mittelpunkt ihrer grossen Familie.

Ebenso grosse Liebe, Fürsorge und innere Anteilnahme brachte Fräulein Brand bis zum letzten Tage ihren Schulkindern entgegen. Ein ungeheures Mass an Kraft und Geduld brauchte es, um im Laufe von 46 Jahren wohl über 700 kleine Buben und Mädchen so energisch und zielbewusst zu erziehen und zu unterrichten, wie sie es tat. Die angehenden Lehrerinnen, die sie in die Kunst des Schulehaltens einführte, erfuhren durch sie nachhaltige und tiefgreifende Förderung.

Mit alldem wäre ein gewöhnliches Leben eigentlich schon ausgefüllt. Fräulein Brand fand aber noch Zeit und Kraft, in andern Bereichen fast ebenso Grosses zu leisten: als Konzertgeigerin, als Musiklehrerin, als in jeder Beziehung künstlerisch interessierter Mensch, wie

auch vor allem in der Pflege langer, treuer Freundschaften und als ausgeprägte Persönlichkeit im Lehrerkollegium der Primarschule Thun; sie wurde denn auch um ihrer Wahrheitsliebe, ihrer Originalität und ihrer Herzenswärme willen von jung und alt geliebt.

Bezeichnend für ihre sich selbst gegenüber schonungslose Natur ist es, dass sie in der Schulstube zusammen-



brach, nachdem schon zweimal der Tod an ihre Schwelle getreten war. Aber tapfer im Glauben an Gott ertrug sie alle schweren Schicksalsschläge und bewahrte sich einen heitern Sinn, einen frohen Humor und die Freude an allem Guten und Schönen. So machte sie nie den Eindruck einer mühselig Beladenen, und dennoch war es tröstlich, über der Zusammengebrochenen in ihrer Schrift an der Schulwandtafel den Spruch zu lesen: «Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken.»

F. G.

AUS DEM BERNISCHEN LEHRERVEREIN

Pestalozzifeier des Lehrervereins Bern-Stadt

In der Aula des städtischen Gymnasiums, Samstag, den 12. März 1960

Einmal im Jahr folgt ein ansehnlicher Teil der stadtberni-schen Lehrerschaft dem Rufe des Vorstandes: zur schlichten Gedenkfeier für Johann Heinrich Pestalozzi.

Die traditionelle Dreiteilung der Feier – Vortrag, wenn immer möglich in irgend einem Zusammenhang mit dem Leben oder Werk Pestalozzis, Verabschiedung der aus dem Lehramt Ausscheidenden und Ehrung der Kolleginnen und Kollegen mit 25 oder 40 Dienstjahren – hat sich auch dieses Jahr bewährt.

Prof. Dr. W. Kägi, Zürich, ging in seinem Vortrag

Die Herausforderung der Kleinstaaten im Atomzeitalter
vom politisch erzieherischen Wirken Pestalozzis, von dessen

Das Gesetz ist steif und starr, und deshalb muss zwischen ihm und dem Bürger etwas existieren, das elastisch ist, das getragen wird vom menschlichen Verständnis und das Respekt hat vor der Person des Einzelnen und dessen Verhältnissen.

Bernard Shaw

Darum eine Pro Infirmis-Sammlung neben der Invalidenversicherung!

Postcheckkonto Kartenspende Pro Infirmis Bern III 9792

Glauben an die sittliche Kraft des Einzelwesens aus, die nie durch das Wort allein, sondern vor allem durch das Vorbild, das Tun gefördert werden kann. Nachdem er diese Verbindung zur Tagesfeier hergestellt, ging er zur Bedrohung der Kleinstaaten in der heutigen Zeit über und umriss in seinem gehaltvollen und formvollendeten Vortrag die Aufgaben der Schweiz als Kleinstaat. Herr Prof. Kägi hat sich bereit erklärt, den Vortrag zur Veröffentlichung im Berner Schulblatt bereitzustellen.

Vor dem Vortrag ernannte Sektionspräsident *Hans Adam* die folgenden Kolleginnen und Kollegen zu

Veteranen

des Lehrervereins, indem er ihnen ihr langjähriges Wirken im Dienste der bernischen Schule aufs beste verdankte und ihnen einen recht langen und gesegneten Lebensabend wünschte:

Pensionierte der Stadt Bern: 1. Oktober 1959: Fink Paul, Oberseminar (Sonderkurse); Hegg Hans, Primarschule Kirchenfeld; Schaub Rudolf, städtisches Gymnasium; Imhof-Rüdt Ida, Arbeitslehrerin, Primarschule Breitenrain. – 1. April 1960: Bächler Joseph, Primarschule Länggasse; Schädeli Arnold, Schosshalde; Schütz Simon, Bümpliz-Nord; Hamburger-Düby Laura, Breitfeld; Grossen Hans Dr.; Huber Jakob, Knabensekundarschule II; Moesch Ferdinand; Pfister Rudolf, Progymnasium; Steiner Walter, Sekundarschule Bümpliz; Wolfensberger Heinrich; von Lerber Hélène Dr., Neue Mädchenschule; Stucki Helene, Mädchensekundarschule Oberabteilung; Stucki Margret, Mädchensekundarschule Monbijou; Wenger-Vögeli Martha, Arbeitslehrerin, Bümpliz.

In seiner Begrüssungsansprache liess es sich Hans Adam angelegen sein, auch seinerseits die Beziehung zwischen dem Vortrag von Prof. Kägi und dem Werk Pestalozzis herzustellen; er berief sich dabei vor allem auf das politische Testament Pestalozzis «An die Unschuld, den Ernst und den Edelmuth meines Zeitalters und meines Vaterlandes», indem er darauf hinwies, dass Pestalozzis Ruf nach staatsbürgerlicher Erziehung, seine Warnung «Wir sind gewarnt, wie die Menschheit selten gewarnt worden ist» und seine Forderung «Lasst uns Menschen werden, damit wir wieder Bürger, damit wir wieder Staaten werden können!» heute noch eben so aktuell sind wie vor 150 Jahren – eine bittere Tatsache!

Die Ehrung für 25 oder 40 Dienstjahre übernahm auch dies Jahr wieder der städtische Schuldirektor, Herr Gemeinderat *P. Dübi*, indem er einleitend sowohl den vom Amt zurücktretenden wie den im Amt verbleibenden Lehrerinnen und Lehrern aller Stufen den Dank der Behörden aussprach, wobei er die Bedeutung der Lehrerpersönlichkeit im Bildungs- und Erziehungsprozess der heranwachsenden Generation unterstrich. Besondern Dank und Anerkennung zollte er dem auf Ende des letzten Jahres zurückgetretenen Schulinspektor Dr. *W. Schweizer* und verlas dann die Liste der Lehrer und Lehrerinnen, die auf 25 oder 40 Dienstjahre zurückblicken können; es haben:

25 Dienstjahre in der Gemeinde: Kindergärtnerinnen: Alice Lüthi, Maria Pfister, Johanna Stuber. Primarschulen: Brunnmatt: Alfred Hirschi; Enge: Hans Gertsch; Breitfeld: Ernst Schaer; Lorraine: Roland Bürki, Huldreich Schüpbach; Bümpliz-Süd: Hans Leutwyler. Knabensekundarschule II: Georg Barbey; Gymnasium: Hermann Plattner; Beamten Schuldirektion: Ruth Fehlmann. – 40 Dienstjahre in der Gemeinde: Primarschule Bümpliz-Süd: Fritz Bigler.

25 Dienstjahre im Kanton, Primarschulen: Sulgenbach: Fritz Friedli; Brunnmatt: Hans Bieder, Otto Mollet; Länggasse: Franz Kinzl, Meta Morgenthaler; Schosshalde: Emil Eggen; Bümpliz-Süd: Greti Gafner. – Arbeitslehrerin: Frieda Gasser-Riesen. – Knabensekundarschule I: Dr. Fritz Hofer. – Knabensekundarschule II: Hektor Grunder. – Mädchensekundarschule Monbijou: Valerie Liebi. Gymnasium: Georg Mischon.

40 Dienstjahre im Kanton: Primarschulen: Länggasse: Joseph Bächler; Enge: Hans Keller; Altstadt: Robert Engel, Walter Keller; Kirchenfeld: Emil Anliker; Breitenrain: Otto Eichenberger, Emil Stampbach. – Knabensekundarschule II: Alfred Hostettler.

25 Dienstjahre gleichzeitig im Kanton und in der Gemeinde Bern: Arbeitslehrerinnen: Marie Hiltbold; Knabensekundarschule I: Ernst Dähler; Mädchensekundarschule Laubegg: Anna Eggemann, Arbeitslehrerin.

40 Dienstjahre gleichzeitig im Kanton und in der Gemeinde Bern: Gymnasium: Dr. Werner Bandi, Dr. Jakob Bertschinger, Dr. Hans Lehmann.

Abschliessend trat der städtische Schuldirektor auf die zur Zeit im Brennpunkt der öffentlichen Diskussion stehende Sekundarschulfrage ein: Für den tatsächlich bestehenden Mangel an qualifizierten Arbeitskräften könne man nicht die Schule verantwortlich machen, wie dies in letzter Zeit wieder völlig ungerechtfertigt geschehen sei. Vielmehr seien es vorab der Geburtenrückgang vor dem zweiten Weltkrieg und die Hochkonjunktur mit ihrem enormen Bedarf an produktiven Kräften, die zur heutigen Lage geführt; diese aber werde erst mit dem Eintritt der starken Geburtenjahrgänge der Kriegs- und Nachkriegszeit ins Erwerbsleben behoben werden können, niemals aber durch einen höhern prozentualen Übertrittsmodus in die Sekundarschule. Dabei soll aber weiterhin versucht werden, den Jugendlichen zu helfen, «die den (Mittelschul-) Bildungsweg verfehlten, ... dank späterer Reifung aber doch noch den Anschluss an eine höhere Bildung finden möchten: Abendtechnikum, Ausbau des Französischunterrichtes an der Primarschule». Deutlich distanzierte sich der städtische Schuldirektor von der Meinung, qualifizierter Berufsnachwuchs könne einfach durch einen vermehrten Zutritt zur Sekundarschule gewährleistet werden, «denn die wichtigste Bedingung und erste Voraussetzung für eine höhere Bildung ist und bleibt die Begabung, der individuelle Grenzen gesetzt sind.»

Für die musikalische Umrahmung der Feier durfte die Sekundarschule Bümpliz (ein Streichorchester und ein Mädchenchor unter der Leitung von *Hans Gugger*) den wohlverdienten Dank der lebhaft applaudierenden Festgemeinde entgegennehmen. ×

AUS ANDERN LEHRERORGANISATIONEN

Schweiz. Hilfsgesellschaft für Geistesschwache, Sektion Bern

Die Schweiz. Hilfsgesellschaft für Geistesschwache, Sektion Bern, hielt Mittwoch, den 9. März ihre gut besuchte Hauptversammlung im Hotel Metropol in Bern ab. Herr Präsident Wenger verwies kurz auf den Jahresbericht, der noch in der Schweiz. Erziehungsrundschau erscheinen wird. Die Jahresrechnung wurde gutgeheissen und der Jahresbeitrag auf der bisherigen Höhe festgesetzt. Für die Herbsttagung ist ein Besuch der Werkklasse des Herrn Kaiser in Zürich geplant.

Herr Schulinspektor Wahlen orientierte über den Ausbildungskurs von Lehrkräften für die Hilfsschulen und Erziehungsheime. Dieser Kurs wird von der Erziehungsdirektion des Kantons Bern durchgeführt. Er ist nicht als Ersatz für den Besuch des Heilpädagogischen Seminars gedacht. Er ist vielmehr eine Notmassnahme, um dem Mangel an ausgebildeten Lehrkräften an den Hilfsschulen und Erziehungsheimen zu steuern. Der Kurs wird auf einzelne Nachmittage während der Dauer des Schuljahres 1960/61 verteilt und umfasst theore-

Studien- und Ferienreisen

Gut organisiert. Bahn, Autocar und Flugzeug. Ferner Wanderferien und kleinere Reisen. Verlangen Sie bitte unsere Programme.

ROTTAL AG, Ruswil/LU, Telefon 87 32 32

tische und praktische Ausbildung für die Arbeit mit schwachbegabten Kindern. Im Herbst werden zwei Wochen Hilfsschulpraxis in den Kurs eingebaut. Mit einer dreiwöchigen Heimpraxis und einer Abschlussprüfung wird der Kurs im Frühling 1961 abgeschlossen. Die Absolventen dieses Kurses gelangen nachher in den Genuss der kantonalen Besoldungszulage, wenn sie an einem Heim für Schwachbegabte oder an einer Hilfsschule unterrichten.

Anschliessend hielt Herr Dr. Siegfried, Erziehungsberater in Bern, einen sehr interessanten Vortrag über die Früherfassung des geistig schwachen Kindes. Er erläuterte dabei einen Versuch, der in der Ostschweiz durchgeführt wurde. In Zusammenarbeit mit Primarlehrerinnen und Kindergärtnerinnen wurden die Kinder im vorschulpflichtigen Alter einer Kollektivtestprüfung unterzogen, worauf die auffälligen Kinder von der Erziehungsberatungsstelle weiter behandelt und beobachtet wurden. Dies geschah dann auf individueller Basis. Herr Dr. Siegfried erklärte, dass er in der Stadt Bern in ähnlicher Weise begonnen habe, alljährlich eine Anzahl Kinder im vorschulpflichtigen Alter zu prüfen. Je nach den Ergebnissen könnten diese Versuche später erweitert werden.

H. Tsch.

Lehrergesangsverein Konolfingen

Die Aufführung von Palestrinas «Missa sine nomine» lag beim Lehrergesangsverein Konolfingen in guten Händen. Fritz Indermühle, der umsichtige und erprobte Leiter dieses Klangkörpers, hat in jahrelanger Arbeit alle Voraussetzungen zur Aufführung von vielstimmigen unbegleiteten Vokalwerken geschaffen: Beweglichkeit, makellose Atem- und Chortechnik und reine Intonation. Der anspruchsvolle Hörer vermisste vielleicht noch einige Baßstimmen, die den Gesamtklang vollends ausgleichen würden.

Bei konzertmässiger Aufführung von Messen sind instrumentale Einrahmungen zu begrüssen. Dazu eigneten sich die kurzen Orgelsätze Frescobaldis vortrefflich. Romain Riard spielte zu Beginn das selten vorgetragene Allabreve in D-Dur und zwei Choralvorspiele von J. S. Bach. Die festliche dorische Toccata mit anschliessender Fuge in d-Moll bildete den krönenden Abschluss des musterhaft vorbereiteten und erfolgreich durchgeführten Konzertes.

G. Bieri

Lehrergesangsverein Seftigen

Dass auch ein zahlenmässig kleiner Chor recht Erfreuliches und Wertvolles zu leisten vermag, bewies am 13. März der Lehrergesangsverein des Amtes Seftigen, der an diesem Tage in Riggisberg ein sehr ansprechendes Kirchenkonzert veranstaltete. Unter Beizug junger Solisten und Instrumentalisten und eines recht zuverlässig gestaltenden ad hoc Orchesters wurde es dem von H. U. Schenker, Liebfeld-Bern, geleiteten Chor möglich, mit Darbietungen ein erwartungsvolles Publikum zu beglücken. Schon allein die Werkwahl verriet Geschmack und Geschick. Einmal mehr konnte man verspüren, wie mannigfaltig sich in Bachs Kantaten die schöpferische Tätigkeit dieses hervorragenden Altmeisters manifestiert. Gleich zwei Kantaten von Johann Sebastian Bach bekam man zu Gehör: die herrliche Palmsonntagskantate «Himmelskönig, sei willkommen» (für Chor, Alt, Tenor, Bass, Orchester und Orgel) und die Kantate Nr. 161 «Komm, du süsse Todesstunde» (für Chor, Alt, Tenor, Orchester und Orgel). Die Wiedergabe beider Kompositionen zeichnete sich aus durch warmes Empfinden, gute Intonation und lebendigen Ausdruck. Die Kantaten, die gleichsam den festlichen Rahmen des gediegenen Konzertes bildeten, erfuhren eine bemerkenswerte Interpretation. Angenehm fiel der ausgeglichene Chorklang auf. Innere Bereitschaft und Hingabe verrieten ebenfalls die beiden Motetten von Heinrich Schütz (für vierstimmigen Chor a capella) «Die Worte der Einsatzung des Abendmahls» und «Ehre sei dem Vater». Lobende Erwähnung verdienen die drei jungen Solisten Käti Henzi aus Bern (Alt), Siegfried Hirtreiter aus Bern (Tenor) und Michael Brönnimann, Bern-Ueten-

dorf (Bass). Sie haben wesentlichen Anteil am guten Gelingen. Aber auch die Instrumentalisten Frau Dr. Stucki aus Riggisberg (Solo-Violine), Christoph Stucki aus Riggisberg (Flöte), Helmut Reichen aus Thun (Flöte), Christoph Neuenschwander aus Wabern (Cello) und Max Glauser aus Fraubrunnen (Orgel) haben einsatzfreudig musiziert. Der schlicht gestaltete Konzertanlass war angetan, der Zuhörerschaft einen Genuss schöner Art zu bereiten. Dafür war man recht dankbar. Gerne hätte man dem Lehrergesangsverein Seftigen und seinen tüchtigen Helfern einen grösseren Publikumserfolg gegönnt.

H. H.

BUCHBESPRECHUNGEN

Albert Streich, *Sunnigs und Schattmigs*. Niww Brienzer Värsa. A. Francke, Bern. Fr. 6.50.

Da ist er endlich wieder. Nämlich Albert Streich mit der Fortsetzung seiner «Värsa». Wer sein erstes Gedichtbändchen las, konnte nicht anders, als auf das zweite warten. Und nun nimmt man sich ein ruhiges Stündchen oder jeden Tag ein paar Minuten Zeit und geniesst gleichsam schlückleinweise wie guten Wein die neuen Verse.

«Den Brienzerlyten zuegsprochen» hat der Dichter sein Büchlein, und das sagt, dass er erstlich an die Dorfgenossen als seine Leser dachte, und weiter, dass er von einfachen Menschen spricht und von dem, was im Laufe des Jahres und Lebens sie zumeist bewegen mag. Tief beglückt legt man zuletzt das Bändchen aus der Hand. Man ist reicher geworden, ich sagte gern: um einen tüchtigen guten Schritt innerlich weitergekommen.

Was macht einen so froh? Ist's die feine, zierliche und dann doch wieder gewichtige Sprache, ist's der Klang, der in den Zeilen liegt, der schöne Schwung, der sie belebt? Sind's die trefflichen Bilder, die der Dichter vor unsere Seele zaubert? Denn oft malt er die Dinge mit einer Inbrunst, wie es nur ein Maler kann. Man lese, wie er «es Welchelli» aufleuchten oder das Bächlein die Sonne widerspiegeln lässt, wie er eine Gewitterstimmung beschreibt. Wo fand man die Erscheinung und Flug des Schmetterlings sinnfälliger dargelegt als in Streichs «Chindertreumm»? Man muss schon Hesses «Blauer Schmetterling» zum Vergleich heranziehen. So lehrt er uns sehen, wie sein schönheitstrunkenes Auge sieht; mehr, er lehrt uns teilnehmen an dem, was sein empfindsames Herz bewegt. Ihn ergreift das Sterben eines Tieres (Pfyffholtren stirbt) so gut wie wenn der Einsame «ganz näbenus» etwas «Wehtiends» hat und auf den Doktor wartet. Er steht am Bahndamm, lässt den Zug an sich vorbeifahren, sieht Menschen wie Schatten an kalten, feuchten Fenstern stehen und weiss von Freude, aber auch von viel Leid, das da vorüberzieht. Dann erwacht in ihm selber die Sehnsucht nach fernen, wärmeren Gestaden, und es macht ihn nachdenklich, «da i daa stahn und trurig bin». Oder er geht durch die späte Dämmerung, lässt sich von ihr umspinnen und «weiss nymma ob i diheimen old wyt, wyt furt bin». Der Dichter träumt dem leichten Falter nach, wie er sich im Blauen verliert; er selber kann sich nicht aufschwingen wie der Sommervogel, er hat so «schwärra Häärd a Schuehnen». Wird wenigstens sein Lied wie von Flügeln getragen werden und Weite gewinnen oder wird es «uf steinigem Boden» liegen bleiben? Doch es ist gewiss, einer wird's finden, und es wird ihn trösten. Manchmal, trotz allem Schweren, guckt dem Dichter der Schalk aus den Augenwinkeln, besonders wenn er sich an Kinder wendet, die ihm überhaupt am Herzen liegen.

BUCHHANDLUNG HANNS STAUFFACHER BERN
NEUENGASSE 25 TELEFON 39995
GUT UND ZUVERLÄSSIG BERATEN



Mahnt uns das Gedicht «An er Buwgrueben» an J. P. Hebels «Vergänglichkeit», so ist in «Mittnächter» (Nordwind) eine Heimfahrt mit dem Boot bei drohendem Gewitter beschrieben in einer Lebendigkeit und Anschaulichkeit, wie sie nur dem Berufenen gelingt. Wieder ergreift uns in diesem Gedicht die Zwiesprache von Vater und Kind, wie sie Streich darzustellen liebt, beeindruckt uns die Weisung, die der Vater seinem Buben gibt: «Der Herrgott hilft. Und häb' di fescht!» Kann ein Vater seinem Kind anschaulichere Lehre geben als solch weises «bete und arbeite»? Die schlichte Gläubigkeit, unaufdringlich dargelegt in diesen Gedichten, ist es auch, die uns das Herz befreit und erhebt: «Heei uberen Bärge wääd eewiga Wind».

Über die Sprache ist kaum mehr viel zu sagen. Wir kennen ja diesen Oberländerdialekt mit seinen Feinheiten, mit seinen Verkleinerungen, die der Sprache etwas ungemein Zierliches und Liebenswürdiges zu geben vermögen: «Es sunnelled, chrächelled, chreeselled, träppelled u ggüggelled».

Wahrlich, es fehlte etwas, wenn Streichs «Sunnigs und Schattmigs» nicht auf unserem Tisch läge. Maria Lauber

Die vorstehende Besprechung, ursprünglich für das Berner Schulblatt bestimmt, ging irrtümlicherweise an den «Bund» und wurde dort am 19. Dezember 1958 veröffentlicht. Wir warteten nun absichtlich etwas zu, möchten nun aber doch auch unsererseits auf das schöne Gedichtbändchen nachträglich noch aufmerksam machen. Albert Streich ist der bernischen Lehrerschaft kein Unbekannter: Das Berner Schulblatt hat ihn schon verschiedentlich zum Wort kommen lassen, er ist mit Gedichten auch in bernischen Lesebüchern und Gedichtbänden vertreten. Red.

REDAKTIONELLE MITTEILUNG

Am 16. April wird kein Schulblatt herausgegeben. Die nächste Nummer erscheint demnach am 23. April.

Gesund essen im Ryfflihof

Neuengasse 30, 1. Stock, Bern
Nachmittagstee, Sitzungszimmer

L'ECOLE BERNOISE

Ecole normale des instituteurs Porrentruy

Examens d'admission de 1960

a) Composition française

A choisir un des trois thèmes:

- 1) *Commenter la pensée*: «Le découragement n'est que l'excuse des imbéciles»; ou
- 2) *Scènes et portraits*: a) à la confiserie; b) la cueillette des fruits; c) j'écoute un missionnaire; d) l'homme que j'admire le plus (portrait); ou
- 3) *Que pensez-vous de la gloire des vedettes d'aujourd'hui? Vraie ou fausse gloire?*

Quatre élèves ont obtenu la note 5; dix la note 4½; neuf la note 4; dix la note 3½ et quatre la note 3 (37 candidats).

«Ainsi, déclare M. Berlincourt, la note est insuffisante pour plus du tiers des élèves! Aucun n'a mérité la note 6 ou la note 5½! Taxation de la bonne moitié des travaux: note *suffisant* ou *assez bon*. La remarque s'impose encore cette année: vocabulaire très restreint, syntaxe pauvre, style médiocre, idées le plus souvent banales!»

b) Dictée

M. Henry, chargé de cette discipline, nous communique ses impressions sous cette forme:

«Abandonnée il y a quelque vingt ans, la dictée a été inscrite à nouveau au nombre des épreuves pour l'admission à l'Ecole normale, vu les lacunes en orthographe constatées au cours des études. Le texte choisi cette année était moins long que les précédents. Toutefois, étant donné le nombre exceptionnellement élevé des candidats, la dictée comportait quelques difficultés. Un texte facile n'aurait sans doute pas permis une appréciation aisée des travaux en raison des grandes possibilités d'ex æquo. Nous avons toléré l'orthographe suivante: la Mer Morte, le Ciel, toutes imprégnées, sans détour, sans sinuosité. Le barème des notes n'a pas été déterminé par avance selon la difficulté du texte, mais établi en fonc-

tion des résultats. Il s'agissait, rappelons-le, d'un concours d'entrée qui exigeait un classement différencié et non d'un examen final sanctionnant un degré de connaissances. Douze dictées ont été considérées comme satisfaisantes, dont quatre bonnes; dix étaient médiocres, sept faibles, et huit très faibles (plus de vingt fautes). Fort heureusement, la grande majorité des candidats ont amélioré leurs positions lors de l'examen oral de grammaire.»

La mer Morte

Qu'on se figure deux longues chaînes de montagnes courant parallèlement du septentrion au midi sans détours, sans sinuosités. La vallée comprise entre ces deux chaînes offre un sol bouleversé par les cataclysmes et assez semblable au fond d'une mer qui se serait depuis longtemps retirée: des plages de sel, une vase durcie d'où ne s'exhale plus qu'une rare humidité; des sables mouvants et comme sillonnés par les flots. Ça et là des arbustes chétifs ont crû péniblement sur cette terre où ne passent plus les souffles rafraîchissants des zéphyrs; le peu de feuilles qu'ils développent restent tout imprégnées du sel qui les a nourris et leur écorce laisse à la bouche un goût et une odeur de fumée très prononcés. Au lieu de villages, on aperçoit les ruines trapues de quelques tours en butte aux assauts des vents. Au milieu de la vallée, un fleuve décoloré et comme épaissi par l'asphalte et le bitume se traîne à regret vers le lac empesté qui l'engloutit.

Tels sont ces lieux qu'ont rendus fameux les bénédictions et les malédictions du ciel: ce fleuve est le Jourdain; ce lac est la mer Morte; elle paraît brillante, mais les villes coupables qu'elle a englouties semblent avoir empoisonné ses flots. Ses abîmes solitaires ne peuvent nourrir aucun être vivant; jamais ses ondes n'ont accueilli les vaisseaux; sur ses bords, aucune ville n'a pu ressusciter, et sur ses grèves, aucun oiseau ne prend son essor, aucun arbre ne déploie son feuillage; rien ne rompt la monotonie fatigante de ces lieux maudits, où certains voyageurs, l'imagination aidant, ont cru respirer des effluves chargés de soufre. L'eau de cette mer clapote si lourdement que les vents les plus impétueux même peuvent à peine la soulever.

D'après Chateaubriand

c) Langue allemande

I. Grammatikalische Arbeit

- 1) Setze an Stelle der Striche Verbformen von den links angegebenen Verben:

sitzen Unser Nachbar ist gestern nachmittag nach
langer schwerer Krankheit —.

legen Der starke Wind – dem Wanderer den Hut
fressen vom Kopfe.
fliegen Karl – auf den Stuhl, wo vorher sein Freund
sich setzen – hatte.
sterben Als er zurückkam, – das Buch, das er auf den
reissen Tisch – hatte, am Boden.
liegen Es kamen so viele Vöglein herbei – , dass das
Futter in kurzer Zeit – war.

- 2) Setze den folgenden Satz in den Konjunktiv:
Ich bin sehr froh, wenn ich eine gute Deutschnote bekomme.
- 3) Mache einen vollständigen Satz mit richtigen Verbformen:
Bevor er (weggehen), er, Fenster, sorgfältig (zumachen), Schuhe, Mantel (anziehen), Hut, aufsetzen, Türe, abschliessen.
- 4) Setze den folgenden Satz ins Perfekt und ins Futurum:
Heute mag ich nicht spielen.
- 5) Verbinde die beiden Sätze durch die angegebenen Konjunktionen:
(da): Es wird bald ein Gewitter geben; die Luft ist sehr schwül. (deshalb): Es wird bald ein Gewitter geben; die Luft ist sehr schwül.
(denn): Es wird bald ein Gewitter geben; die Luft ist sehr schwül.
- 6) Setze die fehlenden Pronomen ein:
Die Katze, – mich gekratzt hat, gehört m– Nachbarn. Sie wollte einen Vogel, – sie gefangen hatte, fressen. Ich nahm i– den Vogel, – Gesang mich jeden Morgen erfreut hatte. Er lebte noch, doch musste ich – pflegen. Er erholte – (se remette) langsam.
- 7) Erkläre das erste Wort, das unterstrichen ist, mit einem Relativsatz:
Waisen (Kinder, Eltern, tot, sind)
Windmühle (Mühle, Flügel, Wind, drehen)
- 8) Ergänze die Endungen:
Warum dankst du m–? Ich habe d– nicht geholfen; danke d–, die d– geholfen haben.
- 9) Setze die eingeklammerten Substantive in den richtigen Kasus:
Warum gehen die Leute auf (die Berge)?
Was suchen die Leute auf (die Berge)?
Auf (die Berge) ist es schön.
Der Spiegel hängt über (das Klavier).
Hängt den Spiegel über (das Klavier)!
- 10) Setze in die indirekte Rede:
Mein Bruder schrieb mir: «Es gefällt mir gut in meiner neuen Stelle. Am freien Nachmittag darf ich tun, was ich will; aber um 7 Uhr muss ich wieder zu Hause sein.»
- 11) Setze das passende Fragewort ein:
– freust du dich am meisten? – braucht man diese Maschine?
– träumtest du letzte Nacht? – fängt man Mäuse?

II. Nacherzählung

III. Meine Reise nach Pruntrut

Les notes obtenues s'échelonnent de 1 à 6; douze travaux sont supérieurs à la moyenne de 4; cinq sont médiocres; vingt sont faibles à très faibles.

d) Mathématiques

- 1) Une personne, placée à l'entrée d'un tunnel de 1340 m. de long, observe un train arrivant à une certaine vitesse. Elle remarque que depuis l'instant où l'avant du train pénètre dans le tunnel, il s'écoule 20 secondes jusqu'à l'instant où l'arrière y pénètre, et 4 minutes 52 secondes jusqu'à l'instant où la brusque diminution du bruit indique que tout le

train est sorti du tunnel. Calculer la longueur du train et sa vitesse. La vitesse du son dans l'air est de 335 m. par seconde.

- 2) Trois cyclistes, A, B et C, partent en même temps et dans la même direction avec les vitesses respectives de 30 km., 20 km. et 24 km. B est en avance de 25 km. sur A, et C de 38 km. sur B. Combien de temps faudra-t-il au cycliste A pour se placer à égale distance de B et de C?
- 3) Un bocal est rempli avec un mélange formé de volumes égaux d'eau pure et d'un liquide dont la densité est 0,8. Il pèse 18 g. de plus qu'en étant rempli avec un mélange formé de poids égaux des mêmes liquides. Trouver la capacité du bocal.
- 4) On lave une pièce d'étoffe rectangulaire. Après le lavage, elle a perdu $\frac{1}{20}$ de sa longueur et $\frac{1}{16}$ de sa largeur; sa surface est devenue égale à 35,625m². On demande quelles étaient les dimensions de la pièce avant le lavage, sachant que la longueur était égale à 10 fois la largeur.
- 5) Un vase contient une certaine quantité d'eau qui occupe le $\frac{1}{3}$ de sa capacité. On y plonge un morceau de fer, dont la moitié seulement est immergée et qui fait monter le niveau de l'eau de façon que le volume du vase compris au-dessous de ce niveau représente les $\frac{5}{8}$ de sa capacité. Le poids du fer employé est de 1,638 kg. et sa densité est 7,8. On demande la capacité du vase.
- 6) Un tonneau est rempli d'un mélange de $\frac{11}{15}$ de vin de Bourgogne et de $\frac{4}{15}$ de vin du Midi. On retire 57 litres de ce mélange, on les remplace par 57 litres de Bourgogne et l'on obtient un vin composé de $\frac{13}{16}$ de Bourgogne et de $\frac{3}{16}$ de vin du Midi. Quel est le contenu du tonneau?
- 7) Démontrer que les milieux des côtés d'un triangle et le pied d'une hauteur sont les sommets d'un trapèze isocèle.
- 8) Tracer une circonférence de rayon donné qui passe par un point A et partage une circonférence donnée en deux parties égales.
- 9) Construire un triangle connaissant la hauteur, 4 cm., et la médiane, 5 cm., issues d'un même sommet, et le rayon 4,5 cm. du cercle circonscrit.

Cinq travaux ont été taxés bons à très bons; six sont assez bons; dix sont médiocres; seize sont faibles à très faibles.

En résumé, bien que le nombre des candidats ait été un record, le niveau général de ceux-ci s'est avéré inférieur, et nettement, dans sa moyenne, à celui des années antérieures.

Sur la proposition de la Commission des écoles normales, la Direction de l'instruction publique a admis vingt élèves dont six sont inférieurs à la moyenne à l'entrée déjà.

Onze années d'expérience et d'observation en la matière nous montrent que, quel que soit le nombre des candidats, le Jura peut en fournir chaque année dix à douze qui sont capables d'accomplir leurs études avec une certaine aisance...

Ed. Guéniet, dir. E. N.

Rubrique de la langue

XXXIV

Chiffon et patte. – Je n'apprendrai rien à personne en disant que ce qu'on dénomme «patte» en Suisse romande est un chiffon. Il n'est pourtant pas sans intérêt de s'attarder quelque peu sur ce provincialisme. Où le rencontre-t-on? Il a été signalé avant tout dans la partie romande de notre pays: à Genève, dans l'Etat de Vaud et à Neuchâtel dans des expressions telles que «patte à poussière», «patte à relaver» et «patte à fusil». On le rencontre dans toute la Savoie où il est également l'équivalent de chiffon. On l'a trouvé également en



Die Werkstätten für handwerkliche Inneneinrichtungen

Bresse et plus au sud encore, à Valence, où il désigne la *serpillière* (dite *panne* ou *panosse* en Savoie; dite aussi *panosse* dans certaines régions de la Suisse romande, bien que le terme le plus courant soit *serpillière*, qui est correct). La Suisse romande, la Savoie, la Bresse, la partie nord du Dauphiné, nous voilà en plein dans le domaine franco-provençal. Poussons plus loin notre investigation et pénétrons à présent dans le domaine d'oc. Le provincialisme *«patte»*, au sens de *chiffon*, n'y est pas inconnu. Le provençal moderne dit *pata*. C'est le pluriel pourtant qui y est – ou plutôt, qui y était – le plus fréquemment employé: les *«pattes»*, jusqu'au siècle dernier, désignaient, dans le domaine d'oc, les vieux chiffons utilisés pour l'industrie du papier. D'où le terme de *«pattier»*, connu également en Suisse romande, et qui était l'équivalent méridional de *chiffonnier*. Les mots *pattes* et *pattier*, ce dernier étant précédé de la «croix d'infamie», sont encore relevés par Littré qui les dit déjà être d'autrefois. Proposons-nous maintenant de retrouver des survivances du provincialisme *«patte»* en français actuel. Un mot qui sent son patois est bien celui de *pattemouille*, où *«patte»* est pris au sens de chiffon, et où *«mouille»* est mis pour *mouillée*, *humide*, voire *humidité*. Mais ce mot semble avoir eu l'heur de plaire à Paris pour désigner le chiffon, ou linge mouillé dont on se sert pour le repassage. Et, bien que faisant encore défaut dans maint dictionnaire, le mot *pattemouille* a fait suffisamment fortune pour qu'il puisse être employé dans la langue la plus correcte. On ne trouve toutefois pas d'autres survivances de l'expression *«patte»*, au sens de chiffon, en français moderne. Quant à l'argot, dont les modes de formation sont les plus variés, et qui en outre ne dédaigne pas à l'occasion les archaïsmes et les provincialismes, il possède actuellement encore une locution comprenant le mot qui nous intéresse. P. Génolhac écrit dans l'une de ses chroniques de la revue «Vie et Langage»: Avoir la patte, en argot, signifie «avoir ses menstrues». Et plus loin: Avoir la patte signifie vraisemblablement «avoir un chiffon» (année 1957, page 409). Notre investigation nous conduit enfin tout naturellement à faire un certain rapprochement entre le terme dialectal *«patte»* et le mot *patte* désignant différentes bandes d'étoffe attachées par l'un de leurs bouts à une pièce de vêtement, l'autre extrémité portant soit un bouton, soit une boutonnière. Telles sont les *pattes* de bretelle, d'épaulette ou d'épaule, de casquette et de poche. Pourtant, W. von Wartburg, le plus grand linguiste romaniste de notre temps, et dont peut à juste titre se glorifier la Suisse alémanique qui est sa patrie, fait remarquer dans son monumental ouvrage qu'est le *Französisches Etymologisches Wörterbuch*, qu'il n'y a pas de lien direct entre la *«patte»* au sens de chiffon, et la *patte*, au sens de bande d'étoffe. Que ceux qui tiennent à être plus amplement renseignés à ce sujet, aillent y voir eux-mêmes, si la lecture de quarante-trois colonnes de soixante lignes chacune ne les effraye pas. Ce sera pour eux l'occasion de faire une intéressante balade étymologique qui, ayant pour point de départ la racine PATT-, les conduira du mot *patte*, aux multiples sens, aux autres termes de *patin*, *ripatons*, *patois*, *patrouiller*, *tripatouiller*, *épater*, *épate*, *épatant*, *empattement*, etc., avant d'aboutir à *patatras*, *patapouf* et *bataclan*, autant d'onomatopées qui se rapportent à la même racine que *patte*. Une

balade étymologique, certes, mais où l'honnête homme a quelque chance de s'y perdre, dans cette jungle de mots énumérés sur plus de vingt pages qui, de plus, foisonnent en petits faits.

Aussi, j'en reviens bien sagement au mot dialectal *«patte»*, au sens de chiffon. Comme il est des chiffons destinés à divers usages, il va de soi qu'on cherche à les différencier de par leur dénomination. Il y a premièrement le chiffon que l'on emploie pour essuyer la table: il est dit parfois *«cachemire»*, mot jargonnesque en ce sens. En effet, *«cachemire»* désigne un torchon en argot, d'où l'expression *donner un coup de cachemire*, au sens d'essuyer. Il y a ensuite le chiffon dit *«patte à poussière»* en Suisse romande: on lui préférera le nom de chiffon à poussière ou celui d'essuie-meubles, suivant son emploi. Il y a le chiffon qu'ont à leur portée tous ceux qui sont occupés à un travail salissant pour s'y essuyer les mains, et qu'on peut dénommer *«chiffon-essuie-mains»*. Il y a enfin la lavette – ou lavette à vaisselle –, dite parfois *«patte à relaver»* ou *«torchon»* en Suisse romande. Mais en aucun cas on ne parle de *«patte»*, à l'exception toutefois du mot dialectal *pattemouille*, dont j'ai déjà parlé, lequel a été assez récemment adopté par la langue et dont l'usage s'est rapidement généralisé.

Marcel Volroy

Pourquoi protéger la nature

On traite souvent les amis de la nature de tatillons, de chicanes, et pourtant un calcul élémentaire, à la portée de toutes les intelligences, explique mieux que de longues phrases l'anxiété de ceux-ci.

Nous relevons dans le numéro de février 1960 de la revue de la Ligue suisse pour la protection de la nature un article du Dr Krähenbühl dont nous extrayons quelques chiffres:

«Par un beau jour ensoleillé, on est stupéfait du résultat que donne un recensement des véhicules à moteur qui montent à Chasseral et par là du nombre des touristes déversés sur le plus haut et le plus beau sommet jurassien. Par exemple en juin dernier, donc en pleine floraison, une vingtaine de cars, plus de 400 autos et d'innombrables motocyclettes se sont rendus à Chasseral. Si nous admettons, pour rester dans la réalité: 20 cars à 30 places donnent 600 personnes, 400 autos à 3 personnes en moyenne font 1200 personnes, soit ensemble 1800. Si nous admettons en outre que la moitié de ces touristes sont des amis de la nature, c'est-à-dire qu'ils savent admirer les beautés naturelles sans les dévaster, il en reste 900 à cueillir des fleurs, si l'on ne tient pas compte des motocyclistes. Il faut admettre, et l'expérience le confirme, que chacun cueille plus d'une fleur, gentiane, anémone, orchis, etc. En prenant une moyenne de 10 fleurs par espèce et deux ou trois espèces par bouquet, on arrive au chiffre effarant de 18 000 à 27 000 fleurs enlevées à Chasseral par jour de beau temps.»



WOHNGESTALTUNG
HEYDEBRAND SWB
METZGERGASSE 34, BERN

Nous ne parlons pas de ceux qui remplissent des cornets, des paniers, voire des sacs. Ces fleurs qu'ils s'approprient sont le patrimoine de chacun. La tâche des protecteurs de la nature devient évidente, mais difficile à remplir. L'éducation du public en est la plus difficile, la plus délicate et la plus urgente.

Et maintenant, ami de la somptueuse nature de nos montagnes, regarde attentivement autour de toi. Admire les beautés dont elles sont pleines, mais ne détruis pas. Ta liberté s'arrête où commence celle de ton prochain.

Commission jurassienne pour la protection de la nature

A L'ETRANGER

Allemagne (République démocratique). *Ecole unique.* De plus en plus, le système d'enseignement actuel, comprenant les «Grundschulen» (écoles primaires) et les «Oberschulen» (écoles secondaires), est remplacé par celui de l'école unique qui dispense un enseignement général de type polytechnique d'une durée de dix ans. A partir de 1964, la fréquentation de cette «Einheitsschule» sera obligatoire pour tous les enfants de six à seize ans. Selon toutes probabilités, elles compteront en 1965 deux millions et demi d'élèves. On n'envisage cependant pas la suppression totale de la «Oberschule» actuelle. Les élèves de l'école unique ont accès à l'enseignement supérieur immédiatement après la fin de la dixième classe, tandis que ceux de l'ancienne «Oberschule» ne peuvent y entrer qu'après une année de travail pratique. BIE

Etats-Unis. *L'enseignement des langues étrangères.* Une récente réunion à New-York, qui rassemblait des enseignants, des parents d'élèves, des professionnels de la radio et des spécialistes des différentes branches de l'éducation, a fortement affirmé la nécessité de développer dans les écoles des Etats-Unis l'enseignement des langues étrangères. Cette réunion consultative de citoyens avait été organisée par l'Université de New-York et par la Commission des Etats-Unis pour l'Unesco. Le sujet était: «L'intérêt national et les langues étrangères».

Comme suite à une analyse détaillée du problème, les participants ont émis un certain nombre de propositions, qui ont été transmises aux autorités et aux organismes officiels de New-York et de Washington. On y suggère entre autres d'utiliser la radio, la télévision et les autres moyens d'information pour attirer l'attention du public et pour présenter des cours de langues méthodiques; on préconise en outre l'étude des langues étrangères à l'école primaire et, pendant six ans, dans le premier et le second cycle de l'enseignement secondaire. Trois années de langues étrangères seraient exigées pour entrer à l'université; on suggère, enfin, qu'au moins un lycée de New-York se spécialise dans l'enseignement des langues étrangères.

Canada. *Le français en jouant.* Des écoliers de Toronto apprennent le français en jouant «à la marchande». Cette méthode a été adoptée, en effet, dans des classes expérimentales fréquentées par des enfants de langue anglaise, âgés de onze à douze ans. Ces écoliers n'utilisent aucun manuel scolaire et leurs instituteurs ne traduisent jamais un mot en anglais, mais se servent de cartons illustrés pour en indiquer la signification. Pendant les «cours», les élèves sont tour à tour clients, commis, employés de poste ou de banque et conversent librement en français. Unesco

Taxes spéciales pour l'éducation. Une loi votée récemment dans la province de Québec a permis à trente-quatre commissions scolaires de suivre l'exemple donné par les villes de Québec et de Montréal et d'imposer dans leurs territoires respectifs une taxe en faveur de l'éducation de deux pour cent sur les ventes. Cette taxe sera perçue par le gouvernement provincial et remise aux commissions scolaires intéressées. BIE

BIBLIOGRAPHIE

Pour nos bibliothèques scolaires

Laissez-moi vous proposer aujourd'hui quelques beaux livres publiés aux Editions Magnard. Cette maison, jeune encore, fait un remarquable effort pour offrir aux lecteurs juvéniles des livres sains, optimistes, exaltants. A ce titre, il convient de s'intéresser à ses productions de qualité.

Plusieurs «collections» nous offrent la variété de leur choix: «Fauves et Jungles», dirigée par René Guillot, enchantera nos élèves de douze à seize ans. On y trouve des livres charmants, dont les héros sont des animaux: *La Biche noire* et *Le Chat vert*, de R. Guillot, sont riches d'émotion vraie et de poésie; les *Contes des Mille et Une Bêtes* apportent une émouvante moisson de contes remarquables qui promènent le jeune lecteur de la Norvège au Japon, de l'Ecosse en Espagne, des régions polaires aux îles du Sud. Merveilleuse découverte d'un monde fraternel bien propre à enthousiasmer la jeunesse. Il faut redire ici que René Guillot – que j'ai appelé, un jour, le Kipling français – connaît tous les secrets de la jungle et semble avoir reçu les confidences de ses sauvages habitants. Sa prose est riche, pleine de noblesse et de cordialité. Il sait, comme personne, faire aimer les bêtes dont il parle avec tant d'amour et de compréhension. Je vous recommande chaudement ses ouvrages.

La Collection «Fantasia», qui s'adresse aux lecteurs de dix à seize ans, plaira aux fillettes comme aux garçons. Donnez-leur plutôt à lire *Pouk et ses Loups-Garous* et *Les Compagnons de l'Arc*, de L. Bourliaguet, deux romans attachants où l'on voit vivre, avec entrain et sincérité, des écoliers avec leur maître. Offrez-leur aussi *Les Patins de Cristal*, de A. Barue, *Taro-San*, de A. de Miollis, ou *L'Enfant du Silence*, de M. Hivert. Ils aimeront ces récits vivants qui les feront vivre dans de lointains pays en même temps qu'au royaume enchanté du rêve et de la fantaisie.

Dans la Collection «Science et Aventures», voici *L'Or de la Muzelle*, de Jacques Boell, une magnifique aventure alpine doublée d'un récit mystérieux à souhait.

Et que dire de *La Classe volante*, d'Erich Kaestner, et de *Hélène et son Petit Monde*, d'Hélène Foulquier? (Collection «Azur»). Ce sont là deux belles réussites du «roman pour les enfants», deux livres qui ne devraient manquer dans aucune bibliothèque scolaire.

Un château hanté, une énigme, un trésor... En faut-il plus pour mettre l'eau à la bouche de nos jeunes lecteurs? Ils ne seront pas déçus en lisant *Castel Carabignac*, de Claude Cénac, car ils vivront la grande aventure de deux enfants, la belle aventure qui les conduira à résoudre l'énigme et à découvrir le trésor. Charmant!

Et voici enfin, pour les plus petits – et pour leurs maîtres toujours à la recherche de jolis contes à lire en classe –, trois magnifiques ouvrages: *Il était Mille et Une Fois...*, de René Guillot, *Chocoline et le Printemps*, de Marie-Louise Vert, et *Les Merveilleuses Aventures de Monsieur le Vent*, de Constant Hubert. Que de richesse, que d'imagination, que de poésie dans ces ouvrages! Et que de joies en perspective pour nos petits!

Henri Devain

Cadet Roussel, numéro de Pâques 1960 (12 pages)

Les petits de 6 à 9 ans seront ravis de ce numéro en couleur, délicieusement frais et printanier, dont la couverture à elle seule évoquera pour eux une belle journée de Pâques. Ils feront connaissance avec Maître Galopin, lièvre de Pâques, que Simone Cuendet leur présente dans une histoire délicieuse. Tous les bricoleurs voudront faire le cirque, un concours doté de beaux prix. Au sommaire également: Une nouvelle aventure de Clémentine, des poésies de Pâques inédites, des poèmes de jeunes collaborateurs, etc.

Prix de ce numéro: 30 ct. Abonnement annuel: Fr. 3,– (2 numéros par mois). Administration: rue de Bourg 8, Lausanne. Téléphone 22 28 21. Compte de chèques postaux II 666.



L'Ecolier romand, numéro de Pâques 1960 (32 pages)

Les jeunes lecteurs dès 10 ans seront enchantés de ce numéro de Pâques et de vacances, varié, riche, coloré. Au sommaire: Pâques fleuries. – La rubrique de l'Oiseleur, ou comment naissent les petits poussins de Pâques. – La véritable histoire de Robinson Crusoé. – Une saynète préhistorique, mais éternelle: «Le chat qui s'en va tout seul». – Drôles de têtes... de Pâques, un bricolage facile et amusant. – Un documentaire passionnant: La légende du verre. – Signé: Crête-de-Coq! le feuilleton en images. – «De fameux lapins»: nouvelle de Simone

Cuendet. – Et les rubriques habituelles: le feuilleton, des jeux, des devinettes, des poissons d'avril, votre page, etc.

Ce numéro: 50 ct. Abonnement annuel: Fr. 6,- (2 numéros par mois). Administration: rue de Bourg 8, Lausanne. Téléphone 22 28 21. Compte de chèques postaux II 666.

Communication rédactionnelle

L'«Ecole bernoise» ne paraîtra pas le 16 avril. Le prochain numéro portera la date du 23 avril.

MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES

*

COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT

Abschluss unserer Aktion zugunsten des Rossfeldheimes in Bern

Im Monat März 1960 haben wir 28 Beiträge erhalten, die die Summe von Fr. 2319.— ergeben.

Endergebnis am 31. März 1960: Fr. 110 834.50

Für die Mitarbeit und die Spenden, die ein solch schönes Resultat ergaben, danken wir allen Kolleginnen und Kollegen sowie allen Schülern aufs wärmste.

Der Kantonalvorstand hat bestimmt, dass die Sammlung nun offiziell auf den 31. März 1960 abgeschlossen wird.

Das will natürlich nicht heissen, dass weitere Beiträge nicht auch willkommen wären; wir bitten jedoch unsere Leser, diese von nun an direkt auf das Postcheckkonto III 26521, Aktion Schulheim für körperlich behinderte Kinder, Bern, einzuzahlen und nicht mehr auf das unsrige.

Nach den neuesten Erhebungen scheint die Finanzierung des Baues gesichert; der erste Spatenstich wird sehr wahrscheinlich noch in diesem Jahr erfolgen. Dies sind sicher gute Nachrichten für die bedauernswerten Behinderten und ihre Eltern.

Das Aktionskomitee hat den BLV gebeten, einen Vertreter in den Stiftungsrat, der innert kurzem gegründet wird, abzuordnen; der Kantonalvorstand hat den Zentralsekretär bestimmt.

Wir werden unsere Leser über die Fortschritte in der Verwirklichung dieses schönen Hilfswerkes auf dem Laufenden halten.

*

Bevor wir schliessen, möchten wir unsere Kolleginnen und Kollegen noch auf die

Weltsammlung zugunsten der Flüchtlinge (Weltflüchtlingsjahr)

aufmerksam machen, die dieses Jahr stattfindet.

Verschiedene Gruppen haben ihren Beitrag und ihre Mitarbeit dem kantonalen Aktionskomitee zugesichert. In einer der nächsten Nummern werden wir einen Aufruf des Hochkommissars der Uno für das Flüchtlingswesen unseres Mitbürgers Dr. Lindt, veröffentlichen sowie Unterlagen und einige Anregungen für eine freiwillige Teilnahme der Lehrer und der Schüler. Der Kantonalvorstand ist überzeugt, dass viele Kollegen gerne die Gelegenheit wahrnehmen werden, die Hilfsbereitschaft ihrer Schüler zugunsten der unschuldig Leidenden und Enterbten zu wecken und in erzieherisch wertvoller Weise zu lenken, ähnlich wie es für das Rossfeldheim und andere Hilfswerke geschehen ist.

Im Auftrag des Kantonalvorstandes:
Rychner, Zentralsekretär

Clôture de notre action en faveur du foyer du Rossfeld, à Berne

Au cours du mois de mars 1960 nous avons reçu 28 versements représentant un montant de Fr. 2319.—.

Somme totale au 31 mars 1960: Fr. 110 834,50

Nous tenons à remercier chaleureusement nos collègues ainsi que tous les élèves ayant contribué, par leur collaboration et leur don, à réaliser ce beau résultat.

Le Comité cantonal a décidé de clore officiellement la collecte au 31 mars 1960.

Cela ne veut pas dire que des dons ultérieurs ne soient pas les bienvenus, loin de là; mais nous prions instamment nos lecteurs de ne plus les verser à notre compte, mais bien directement au compte de chèques postaux III 26521, Action pour le home scolaire d'enfants infirmes, Berne.

D'après les dernières nouvelles, le financement de la construction semble assuré; le premier coup de pioche sera donné vraisemblablement cette année encore. Bonne nouvelle pour les petits infirmes et leur parents!

Le Comité d'action a demandé à la SIB de déléguer un représentant au Conseil de Fondation qui sera formé sous peu; le Comité cantonal a désigné le secrétaire central.

Nous tiendrons nos lecteurs au courant des progrès effectués dans la réalisation de cette belle œuvre.

*

Avant de terminer, nous tenons à rendre dès maintenant nos collègues attentifs à la

collecte mondiale en faveur des réfugiés,

qui aura lieu cette année. Toutes sortes de groupements ont promis leur contribution ou leur collaboration au Comité d'action cantonal. Nous publierons dans un de nos prochains numéros un appel du Haut Commissaire, notre compatriote M. Dr Lindt, une documentation et quelques suggestions pour une participation bénévole des maîtres et écoliers. Le Comité cantonal est persuadé que de nombreux collègues saisiront volontiers l'occasion de donner à leurs élèves une magnifique leçon d'humanité et de solidarité en activant leur initiative en faveur des déshérités, dans le même esprit que pour le Foyer du Rossfeld et d'autres bonnes œuvres.

Par décision du Comité cantonal:
Rychner, secrétaire central

Einzug der Mitgliederbeiträge

Die Sektionskassiere des BLV werden ersucht, folgende Beiträge für das Sommerhalbjahr 1960 zu erheben: Fr.

1. Zentralkasse	12.50
2. Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt mit «Schulpraxis»	8.50
3. Schweizerischer Lehrerverein	2.50
Total	23.50

Die Sektionskassiere des BMV werden ersucht, folgende Beiträge für das Sommerhalbjahr 1960 zu erheben: Fr.

1. Bernischer Mittellehrerverein	2.—
2. Zentralkasse BLV	12.50
3. Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt mit «Schulpraxis»	8.50
4. Schweizerischer Lehrerverein	2.50
Total	25.50

Die Kassiere werden gebeten, die Beiträge bis 31. Mai 1960 dem Sekretariat des BLV (Postcheckkonto III 107) einzusenden.
Sekretariat des BLV

Das Sekretariat des Bernischen Lehrervereins bleibt geschlossen vom Donnerstag, den 14. April 1960, 12 Uhr, bis und mit Ostermontag, den 18. April.

Ferien des Zentralsekretärs: 2. bis 23. April.

Der Kantonalvorstand

Prélèvement des cotisations

Les caissiers de section de la SIB sont priés de prélever les cotisations suivantes (semestre d'été 1960): Fr.

1. Caisse centrale	12.50
2. Abonnement à l'«Ecole bernoise» et à l'«Educatrice»	8.50
3. Société suisse des instituteurs et SPR	2.50
4. Société pédagogique jurassienne (cotisation annuelle 1960)	4.—
au total	27.50

Les caissiers de section de la SBMEM sont priés de prélever les cotisations suivantes (semestre d'été 1960): Fr.

1. Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes	2.—
2. Caisse centrale SIB	12.50
3. Abonnement à l'«Ecole bernoise» et à l'«Educatrice»	8.50
4. Société suisse des instituteurs et SPR	2.50
5. Société pédagogique jurassienne (cotisation annuelle 1960)	4.—
au total	29.50

Les caissiers sont priés de faire parvenir le montant des cotisations encaissées jusqu'au 31 mai 1960 au Secrétariat de la SIB (compte de chèques postaux III 107). *Secrétariat de la SIB*

Le Secrétariat de la Société des instituteurs bernois sera fermé du jeudi 14 avril, dès midi, au lundi de Pâques, 18 avril.

Vacances du secrétaire central: du 2 au 23 avril.

Le Comité cantonal

Das neue

Ferienheim der Stadt Burgdorf

im «Waldeck» Beatenberg (1300 m ü. M.)

wird andern Schulen für **Ferienkolonien, Klassenlager, Landwochen, Wochenendlager**, mietweise zur Verfügung gestellt.
Prächtige, sonnige Lage. Autocarzufahrt bis zum Heim.
Anfragen an: Hch. Schweizer, Lehrer, Pestalozzistrasse 47, Burgdorf,
Telephon 034 - 2 17 86

für

Chemikalien

zu Grogg

Sämtliche Reagentien, Lösungen, Farbstoffe, Laborglas für den Chemie- und Naturkundeunterricht

Dr. H. Grogg, Apotheker, Bern
Christoffelgasse 3, Telephon 3 44 83

Gute Einkäufe — durch Schulblatt-Inserate

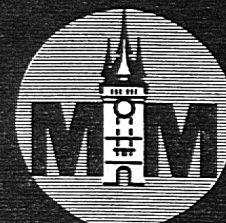
Ukulelen
15.— 20.— 25.—
Miete, Rep., Unterricht



Schöne und fröhliche **Reiterferien**

bietet Ihnen die Reitschule im Berner Jura Pruntrut zum vorteilhaften Preise von Fr. 15.— pro Tag, inbegriffen Zimmer, Pension und 1 Reitstunde mit Instruktion.

A. Aeschbacher, Pruntrut BJ, Tel. 066 - 6 17 19



**Supermarkt
in Gross-
format:**

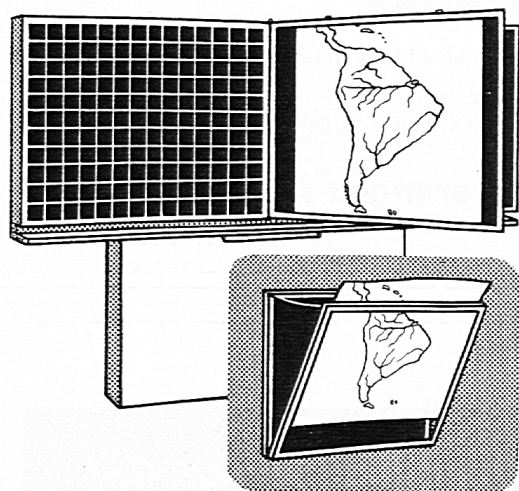
MIGROS-Markt Bern

Marktgasse 46
Zeughausgasse 31

**Alles für den
täglichen Bedarf!**



...für Ostergeschenke .



WANDTAFELN

für das neuzeitliche Schulzimmer mit den

«Ideal»-Dauerplatten aus Glas

Angenehmes, weiches Schreiben;
klares und deutliches Schriftbild;
unverwüstliche Schreibfläche;
absolute Blendfreiheit.

Der Einlegeflügel oder die separate Einlegetafel ermöglichen es, Vorlageblätter unter der Glasschreibfläche einzulegen und normal zu beschriften.

20 Jahre Garantie

auf gute Schreibfähigkeit

ERNST INGOLD & CO. HERZOGENBUCHSEE

Das Spezialhaus für Schulbedarf

Leuchtendes Malen mit den strahlenden Farben NEOCOLOR

jetzt in 30 ausgewählten Farben

Das ideale Material
für die grosszügige,
deckkräftige
und mischreiche Maltechnik



CARAN D'ACHE

Das
Schweizer Klavier
mit dem besonders
schönen Ton aus der
**Klavierbau-
werkstätte**
Hugo Kunz, Bern
Gerechtigkeitsgasse 44
Tel. 031 - 2 86 36
Harmoniums werden
in Tausch genommen.
Auch gegen günstige
Teilzahlungen.
Verlangen Sie Offerte.

Welche Lehrerfamilie in Bern

oder naher Umge-
bung ist bereit, einen
elfjährigen Knaben
vom Land, Schüler des
Progymnasiums, in
Kost und Logis aufzu-
nehmen? Überwachen
der Hausaufgaben er-
wünscht. Samstag-
Sonntag wird der
Knabe zu Hause ver-
bringen.
Anmeldungen bitte
richten an P. Hürli-
mann, Sekundar-
lehrer, Laupen.



SCHÖNI
Uhren & Bijouterie
THUN

Der Fachmann
bürgt für Qualität
Bälliz 36

Mon petit livre de français (3. verbesserte Auflage)

Einfaches Lehrbüchlein für Primarschulen. Preis
Fr. 2.80 mit Mengenrabatt. Zu beziehen beim
Verfasser: **Fr. Schütz, Lehrer, Langenthal.**

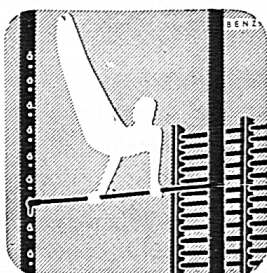
Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik

Alder & Eisenhut AG

Küsnacht-Zürich ☎ 051 - 90 09 05
Ebnat-Kappel

Das schweizerische
Spezialgeschäft für
Turn- und Sportgeräte

Direkter Verkauf
ab Fabrik
an Schulen, Vereine
und Private



ELCO

wirtschaftlich
zuverlässig
technisch voran
preislich vorteilhaft

der bekannte Schweizer Qualitätsbrenner gebaut für höchste Anforder-
ungen.

Wir beraten Sie gerne und unverbindlich.

ELCO-Oelfeuerungen AG, Bern

Allmendstrasse 1

Telephon 031 - 8 93 20 und 8 20 11



Klavierfachgeschäft P. Wernli

Mitglied des Schweiz.
Verbandes Klavierfach-
leute und -stimmer

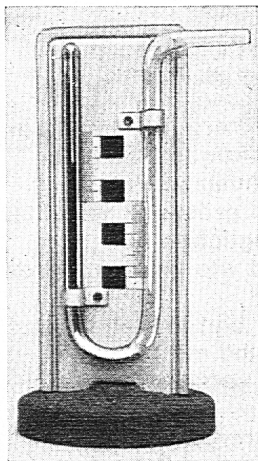
Reparaturen, Stimmungen
Flügel, Cembali, Pianos, Spinette
Miete auch mit Kaufrecht, günstige Teilzahlungen

Wylersstrasse 15, Bern, Tel. 8 52 37

*Teppiche jeder Art
in enormer Auswahl
finden Sie immer preiswert bei*

**GEBRÜDER
BURKHARD, BERN**

Leuphausgasse 20



Eine Schweizer Berufsschule
arbeitet für
die Schweizer Schulen!

hergestellt durch die **Metallarbeiterschule Winterthur**, sind **Qualitätserzeugnisse**, zweckmässig, vielseitig und klar und gestalten den Unterricht lebendig und interessant.

Wir liefern sozusagen alle von der Apparatekommission des SLV empfohlenen Apparate und Zubehörteile.

Verlangen Sie unseren Spezialkatalog oder einen unverbindlichen Vertreterbesuch. Die Apparate können auch in unserem Demonstrationsraum in Herzogenbuchsee besichtigt werden.

ERNST INGOLD & CO. HERZOGENBUCHSEE

Das Spezialhaus für Schulbedarf

Fabrikation und Verlag

Am **Freien Gymnasium in Bern** sind folgende Lehrstellen auf Herbst 1960 neu zu besetzen:

1. Die Stelle eines

Lehrers

am Progymnasium

Voraussetzung ist das Diplom eines Sekundarlehrers sprachlicher Richtung oder ein gleichwertiger Ausweis.

2. Die Stelle eines

Lehrers

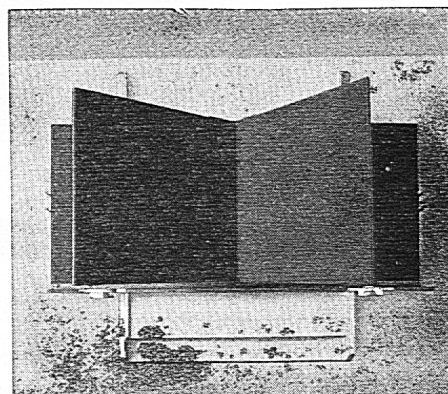
für Mathematik und Darstellende Geometrie
am Gymnasium

Voraussetzung ist das Gymnasiallehrer-Diplom einer schweizerischen Universität oder der Eidgenössischen Technischen Hochschule.

Der Eintritt in die Bernische Lehrerversicherungskasse ist obligatorisch.

Bewerber, die auf dem Boden des evangelischen Glaubens stehen, mögen ihre Anmeldung mit Lebenslauf und Ausweisen über Studium und bisherige Lehrtätigkeit bis 23. April an den Unterzeichneten richten.

Im Auftrag der Direktion des Freien Gymnasiums
Der Rektor: Dr. F. Schweingruber
Nägeligasse 2



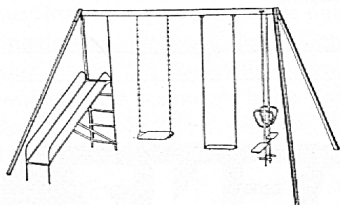
Alle Systeme Beratung kostenlos
gegründet 1911

Magazinweg 12 Telefon 2 25 33

F. Stucki, Bern Wandtafelfabrik

Schuhe für alle von

SCHUHHAUS
H. Kohler-Viola
ZEUGHAUSGASSE 29 BERN



schenk-metall

Schenk-Schaukeln

schenken viel Freude
für Schulen, Kindergärten, Ferien-
heime, Strandbäder und Private

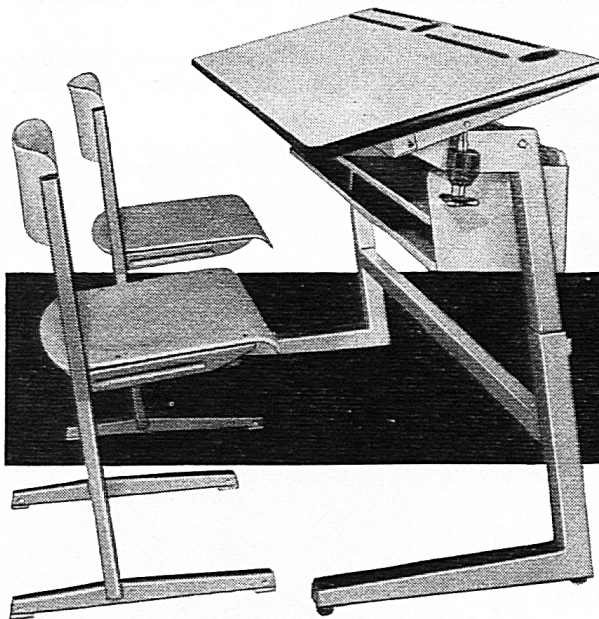
**Karussells
Rutschbahnen
Klettertürme**

Direkter Verkauf
Verlangen Sie bitte Offerten

Apparatebau, Metalldruckerei, Bern 18, Freiburgstrasse 507/14
Telephon 66 05 89

Bieri-Möbel
seit 1912 gediegen, preiswert
Fabrik in **RUBIGEN** 7/Bern
In Interlaken: Jungfraustrasse

PALOR-Schulmöbel bieten so viele wichtige Vorteile...



dass immer mehr Schulbehörden und Lehrer palor-Schultische, palor-Stühle und Lehrerpulte wünschen. Die Schulstühle werden in der einzigartigen palor UH-Form ausgeführt (im In- und Ausland Patent angemeldet). palor-Stühle bieten grössere Stabilität, können nicht absacken, verunmöglichen den Schülern das Schaukeln und sind wie keine anderen Schulstühle leicht zu staffeln. Die bequemen palor-Schultische bieten mehr Platz für die Beine. Die Tischplatten sind mit harten, unverwüstlichen Kellco-Belägen versehen, die sich leicht reinigen lassen. Wir dienen Ihnen gerne mit unverbindlichen Kostenvoranschlägen, Prospekten und Referenzen.



palor

Schulmöbel und Wandtafeln

Palor AG, Niederurnen/GL Tel. (058) 4 13 22

Verkaufsstellen in Basel, Olten, Lausanne und Chiasso.

Technisches Büro in Rheineck/SG.

Mein vielbegehrtes **Reklame-Klavier**

ist wieder eingetroffen, dank der wunderbaren Klangfülle und bestem Material (Renner-Mechanik, unverwüstlicher Klaviaturenbelag), schönes, modernes Gehäuse, zum günstigen Preise von Fr. 2500.-, erhältlich bei

O. Hofmann, Klavierbauer, Bern

Bollwerk 29, I. Stock

Gebrauchtes Klavier wird an Zahlung genommen, auch in Miete-Kauf.

Mit einer Schulreise in den Zoologischen Garten Basel

Verbinden Sie Vergnügen, Freude und lebendigen Unterricht. Reichhaltige Sammlung seltener Tiere.

Kinder bis zum 16. Altersjahr	Fr. -.80
Schulen Kollektiv bis zum 16. Altersjahr	Fr. -.60
Schulen Kollektiv vom 16.-20. Altersjahr	Fr. 1.50
Erwachsene	Fr. 2.-
Kollektiv von 25-100 Personen	Fr. 1.70
Kollektiv über 100 Personen	Fr. 1.50

Reiseleiter können Kollektivbillette jederzeit an der Kasse lösen.

Auszeichnungs-Schriften

von E. Kuhn (Verfasser der bekannten «Schreibhilfe»)

Anleitung für die oberen Klassen der Volksschule für Lehrerbildungsanstalten, Berufsschulen und zum Selbstunterricht.

Grosse Ausgabe: 9 Vorlagen, 5 Seiten Anleitung, 2 Linienblätter, 1 Durchschreibheft, alles in Faltnappe Format A 4; für die gerade und schräge Steinschrift für die Breitfederschrift und für die Antiqua-Kursive Fr. 3.60

Kleine Ausgabe: für die gerade und schräge Steinschrift allein Fr. 2.50

Aufgebaut nach dem Verfahren, die durchscheinenden Vorlagen im Durchschreibheft zu überfahren bis die nötige Sicherheit zum selbständigen Schreiben erreicht ist.

ERNST INGOLD & CO. HERZOGENBUCHSEE

Das Spezialhaus für Schulbedarf

Telephon 063-5 11 03



Bern, Tschannerstrasse 14, Telephon 031-5 11 51